

EXKLUSIVES ROCK-LEGENDEN-SPECIAL - THE ROLLING STONES



ALLES ÜBER DIE **ALBEN**,
DIE **LEGENDÄREN STORIES**
UND DIE **STONES-COVER**

THE COMPLETE STORY OF THE
ROLLING
STONES

EXKLUSIVE INTERVIEWS:
MICK, KEITH & RON
IM GESPRÄCH



NACH DEM TOD
VON CHARLIE WATTS:
THE SHOW
MUST GO ON!!

DIE
GROSSTE
ROCK-
BAND
DER WELT



€ 12,50

25001

4 193833 212507

Herausgegeben von
BCM MEDIA
Geschäftsführung
Rosina Jennissen
Jan Heuwinkel

Projektkoordination
DoldeMedien Verlag GmbH
Naststraße 19 B
70376 Stuttgart
info@doldemedien.de

Chefredaktion
Jean-Paul Heck

Redaktionelle Leitung
Evelien Boutsen, Rob de Baar
(BCM MEDIA), Maike Leitholf
(DoldeMedien Verlag)

Layout (BCM MEDIA)
Angela van Eck, Marjanne Gielen,
Fleur Heitling, Nicole Hoepelman

Text
Jean-Paul Heck, Willem
Jongeneelen, Menno Pot,
Bart Steenhaut

Mit Unterstützung von
Universal Music

Cover
Courtesy of Universal Music und
Fotos Hendrik Mulder

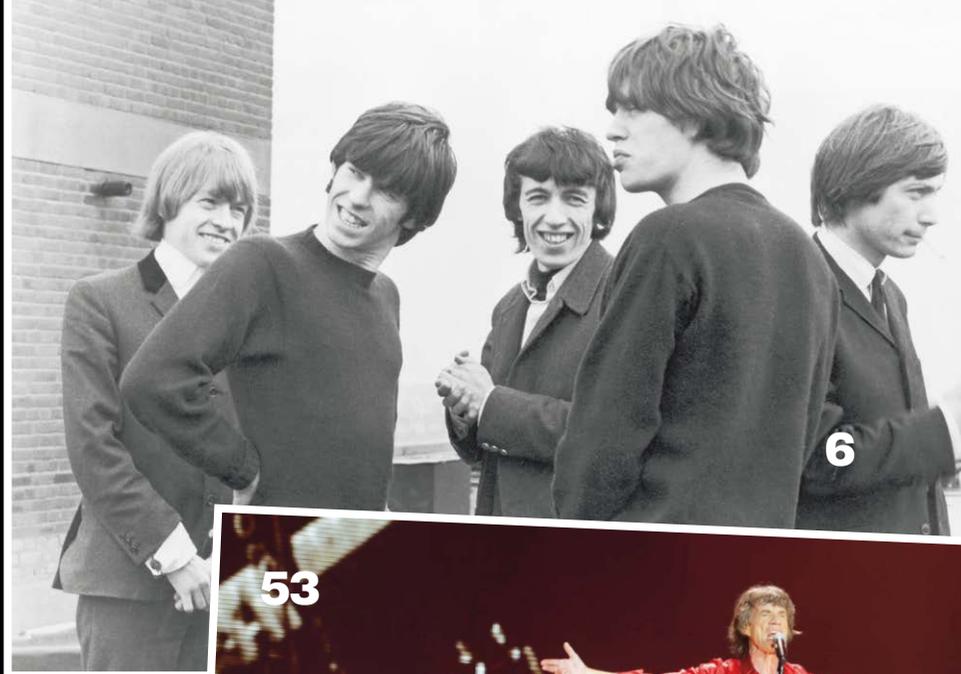
Redaktionsadresse
BCM MEDIA
Postbus 1392
NL-5602 BJ Eindhoven

Fragen, Anmerkungen und
Vorschläge können Sie per E-Mail
senden an: info@doldemedien.de

Vertrieb Deutschland
PARTNER Medienservices GmbH
Stuttgart
DoldeMedien Verlag GmbH
www.shop.doldemedien.de
Einzelverkauf: 12,50 €

Rechte
Die Redaktion hat alles getan, um
die Rechte der Urheberrechtsträger
an den Bildern zu klären. Dort, wo
Rechte geltend gemacht werden,
können sich Interessierte innerhalb
von zwei Monaten nach Veröffent-
lichung an die Redaktion wenden.

© Copyright 2025. Kein Teil dieser
Publikation darf ohne vorherige
Zustimmung des Herausgebers
vervielfältigt und/oder öffentlich
gemacht werden, sei es durch
Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder
auf andere Weise.



GESCHICHTE

6 IT'S ONLY ROCK&ROLL BUT I LIKE IT

Die komplette Geschichte über Plattenfirmen und eigenwillige Bandmitglieder

SUPERFAN

16 HENDRIK MULDER

Er reist den Stones mit seiner Kamera hinterher

REZENSION

29 EIN MEISTERSTÜCK

WELCOME TO SHEPHERD'S BUSH



INTERVIEWS

30 KEITH RICHARDS

„Ich liebe es, ich selbst zu sein“

36 BILL WYMAN

Gitarrist ehrt Charlie Watts und Brian Jones

50 KEITH RICHARDS

Der kalte Krieg zwischen Keith und Mick

53 MICK JAGGER

Anführer und Förderer der Stones

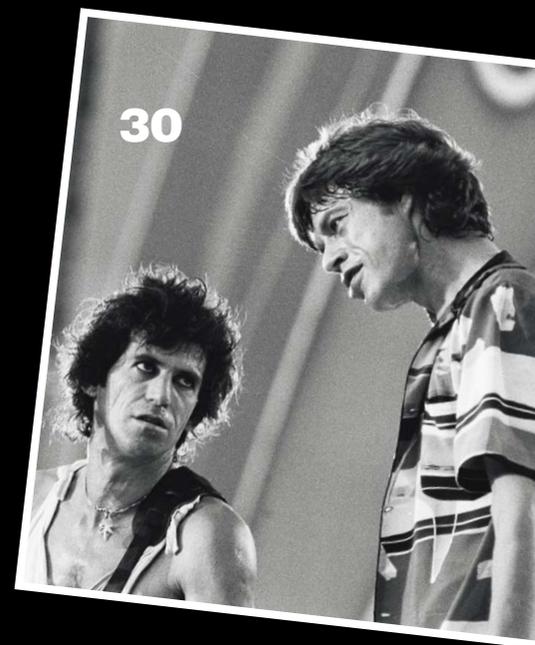
66 *SOME GIRLS*: DAS COMEBACK

83 KEITH RICHARDS

„Ich bin keineswegs unzerstörbar“

94 RONNIE WOOD

Der wahre Überlebenskünstler



PORTRÄTS

25 TOURMANAGER SAM CUTLER

88 DRUMMER UND MULTITALENT STEVE JORDAN

ALLES KLAR

42 DIE ALBUMSAMMLUNG

Eine Entdeckungsreise durch sechzig Jahre Repertoire

60 SECHZIG JAHRE ROCK-DOKUS

Filmografie der Stones

75 DIE 30 BESTEN STONES-COVER

Von wildem Punk bis hin zu sanftem Soul

82 GRAMMY TIME

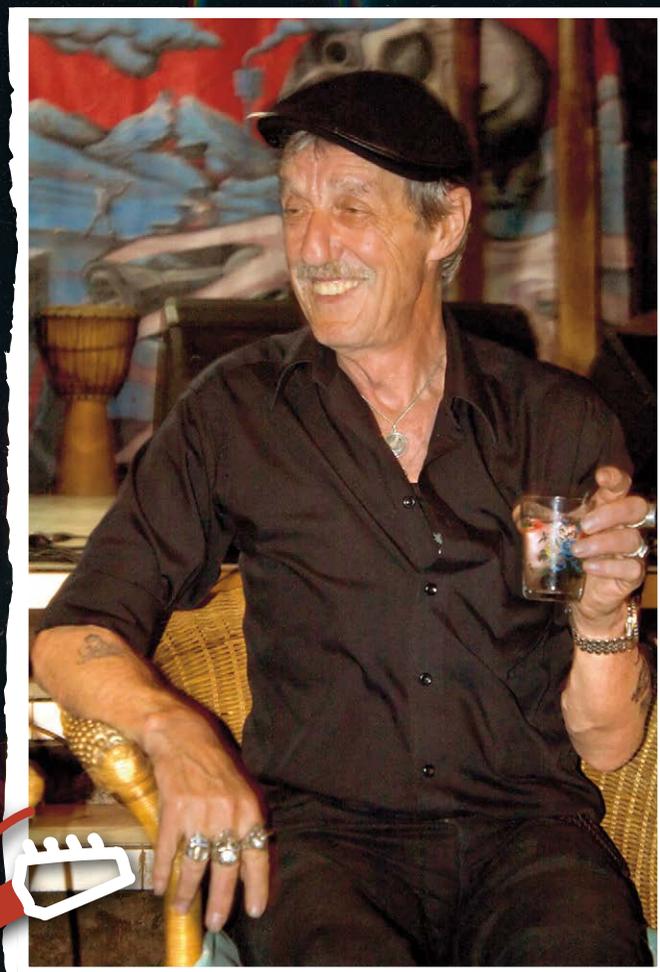
SAM CUTLER WAR ROADMANAGER BEI DEN ROLLING STONES UND THE GRATEFUL DEAD EIN EXPRESSZUG OHNE BREMSEN

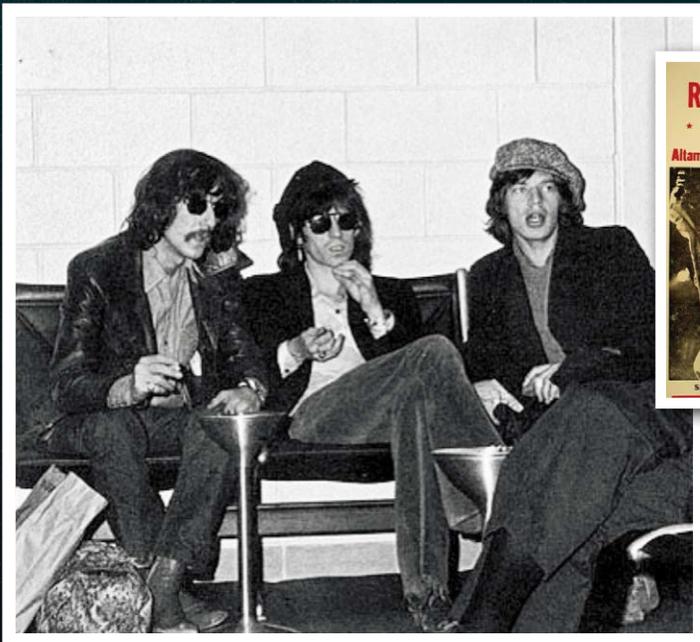
Am 6. Dezember 1969, mitten im Konzert der Rolling Stones in Altamont, fand die Hippie-Ära, in der freie Liebe, Weltfrieden und ein harmonisches Miteinander die Grundprinzipien waren, ein brutales Ende. An diesem Tag beendete die britische Rockgruppe ihre US-Tournee mit einem Gratiskonzert, zu dem mehr als dreihunderttausend Menschen gekommen waren. Doch was als Party gedacht war, entwickelte sich zu einem Albtraum, bei dem die Gewalt so außer Kontrolle geriet, dass vier Menschen ums Leben kamen. In seiner Biografie *You Can't Always Get What You Want* räumt Sam Cutler, der als Tourmanager der Stones einer der Hauptakteure war, mit den Mythen auf und erzählt die wahre Geschichte hinter einem der schwärzesten Tage des Rock and Roll.

TEXT: BART STEENHAUT

FOTOS: JEREMY HUDSON, WIKIMEDIA COMMONS,
POSTIMAGE

Als die Rolling Stones zum ersten Mal seit langer Zeit wieder in den Vereinigten Staaten auftreten sollten, befand sich die Popularität der Gruppe auf einem Höchststand. Im Jahr zuvor hatten sich Mick Jagger und Keith Richards mit Sam Cutler angefreundet, einem jungen Mann, der zuvor mit Pink Floyd gearbeitet und das allererste Konzert von Eric Claptons neuer Gruppe Blind Faith im Hyde Park organisiert hatte. Wenig später stieß Cutler zur Entourage der Stones. Wann immer sie nach Amerika gingen, war er als Tourmanager mit dabei. Es wurde eines der ereignisreichsten Kapitel im Leben der Gruppe, in dem Alkohol, Drogen, willige Groupies und baufällige Flugzeuge die Schlüsselwörter bilden.





Links: Sam mit Keith Richards und Mick Jagger.
Oben: das Plakat zur Ankündigung des Konzerts in Altamont.

MITGEFÜHL

Cutler erzählt sie in seinen Memoiren im Ton eines Kriegers, der selbst kaum glauben kann, dass er die Schlacht überlebt hat. Nicht abfällig, sondern mit einem gewissen Mitgefühl für den, der er zu dieser Zeit war. Die Swinging Sixties waren in vollem Gange, und es waren immer Mädchen da, mit denen man sich die Zeit vertreiben konnte, wenn jemand anderes gerade die letzte Flasche Southern geleert hatte. „Auf Anraten von Bill Wyman – selbst ein Liebhaber von Damen aller Art – sprach ich Frauen auf Konzerten einfach mit der unverschämten Frage an: ‘Würdest du gerne die Stones treffen und mich zuerst ficken?’ Und zu meiner nicht geringen Überraschung waren neunzig Prozent auf der Stelle damit einverstanden. Es gab nichts, wirklich nichts, was sie nicht tun wollten, wenn es sie der Gruppe näher bringen würde. Ich war noch nie der Typ, der die Fans enttäuscht, also habe ich mein Bestes gegeben und alles gegeben. Das war sehr vergnüglich, aber furchtbar anstrengend.“

Ich war nie der Typ, der die Fans enttäuscht

ÜBERTEUERTE KONZERTKARTEN

Der Spaß sollte jedoch bald ein Ende haben. Die Stones mussten viel Kritik einstecken, weil die Eintrittskarten für ihre Konzerte (8,50 Dollar) viel zu teuer waren. In den Medien wurden die Mitglieder der Gruppe als geldgierig dargestellt, und so entstand der Plan, in San Francisco ein Graticonzert zu veranstalten, bei dem neben den Stones auch lokale Bands wie Jefferson Airplane, Janis Joplin, Santana und The Grateful Dead auf dem Plakat stehen sollten.

Ein Plan, der sich bald als fatal erweisen sollte. Denn inzwischen hatte die Mafia die Stones-Entourage infiltriert. Weil Mick Jagger der Gruppe eine unmögliche Frist auferlegt hatte, indem er auf einer Pressekonferenz das Datum des Konzerts bekannt gab, noch bevor ein Veranstaltungsort gefunden war. Weil jeder ein Stück vom Kuchen haben wollte und sich nur zu gerne mit den Stones in Verbindung brachten. Der Veranstaltungsort, der ausgewählt wurde, ohne dass jemand aus dem Umfeld der Gruppe ihn zuvor besichtigt hatte, entpuppte sich als eine Katastrophe. Der Bereich verfügte über keinerlei Einrichtungen und befand sich zudem in Altamont, mehr als hundert Kilometer von San Francisco entfernt. Es schien kaum Polizei vor Ort zu sein, um den Zustrom von Menschenmassen zu kontrollieren. Es wurden Brände gelegt, das Vieh der Bauern wurde misshandelt, und obendrein – aber das sollte sich erst später herausstellen – verteilte das FBI kostenlos Acid-Pillen minderer Qualität, um ein schlechtes Licht auf die amerikanische Jugend zu werfen, die Teil der Gegenkultur war. Wenige Monate zuvor hatte auf der anderen Seite der Vereinigten Staaten Woodstock stattgefunden, und die US-Regierung wollte um jeden Preis verhindern, dass solche anarchischen Mega-Events zur Norm werden. Zumindest verteidigt Cutler dies in seinem Buch.

Die Stones wurden in den Medien als geldgierig dargestellt



Für jemanden, der sein ganzes Leben lang die Musik der Rolling Stones gehört, alle Filme rund um die Band gesehen und regelmäßig mit geschürzten Lippen zur Musik von *Street Fighting Man* durch den Raum getanzt hat, ist es ein Schock, den Mann in natura zu treffen. „Wie geht’s?“, fragt Mick Jagger. Der hagere Mann, der sich an diesem Morgen ein buntes Hemd angezogen hat und dazu eine enge schwarze Hose und nagelneue Turnschuhe trägt, sieht gut aus. Mit seiner noch immer fülligen Haarpracht hat Jagger die Fähigkeit, gleichzeitig jung und alt auszusehen. Sein Gesicht ist von Falten gezeichnet, wie es sich für einen über Achtzigjährigen gehört. Aber gleichzeitig ist da immer noch dieses Funkeln in seinen Augen, das Lebensfreude ausstrahlt.

Andy ist ein Pop-Produzent, der Rock-‘n-roll liebt

Jagger ist der Typ Mensch, der sich nicht über laute Musik in einem Restaurant beschwert. Wenn du der Sänger der größten Rock-‘n-Roll-Band der Welt bist, gehört das einfach dazu. Der Rolling-Stones-Frontmann, der einen neunjährigen Sohn – übrigens sein Ebenbild – und eine Beziehung mit der Schriftstellerin und ehemaligen Balletttänzerin Melanie Hamrick hat, macht sich über seinen Ruhestand noch keine Gedanken. Er ist ohnehin bekannt dafür, nicht gerne zurückzublicken. „Ich habe genug von diesem ganzen nostalgischen Gejammer“, sagt er gespielt genervt. Ich treffe ihn in einem schönen Haus im Stadtteil Hammersmith in Westlondon. Es gibt genug Gründe, mit ihm zu sprechen: die US-Tournee und natürlich das Album *Hackney Diamonds*, das bei seiner Veröffentlichung 2023 von der weltweiten Musikpresse so gut aufgenommen wurde.

AUFFÄLLIGES DETAIL

Viele bezeichneten die Platte als das beste Werk seit dem 1978 erschienenen

Album *Some Girls*. Es hat auch alles, was eine gute Stones-Platte haben sollte. Ein auffälliges Detail ist, dass beide Alben recht schnell aufgenommen wurden. Außerdem waren alle Zutaten vorhanden: Die Experimentierfreudigkeit der späten 1960er, die Arroganz der frühen 1970er, der Gospel von *Let It Bleed* (1969), der Soul von *Sticky Fingers* (1971) und die raue, suchende Phase von Platten wie *Exile on Main St.* (1972). Nicht, dass Jagger selbst damit etwas anfangen könnte.

Als ich ihm sage, dass die Ballade *Depending On You* eine gewisse Ähnlichkeit mit *Wild Horses* hat, dem Song, der 1971 im berühmten Muscle Shoals Studio in Alabama aufgenommen wurde, antwortet er zurückhaltend. „Also das höre ich definitiv nicht“, sagt er entschieden. „Für mich ist *Depending On You* einfach moderne Popmusik, wie sie in Los Angeles gemacht wird. Wir wollen auf keinen Fall, dass jemand sagt: ‚Ah, Ronnie spielt genau dasselbe Gitarrenriff.‘ Deshalb haben wir Orgel, Streicher und mehr Gesang hinzugefügt. Das war damals im Muscle Shoals Studio nicht möglich. Das war ein Ort, an dem man wirklich Lo-Fi-Platten machte. Sogar damals schon... Ich meine, hör dir einfach *Wild Horses* an. Man bekommt wirklich den Eindruck, dass der Sound dieses Songs in Decken eingewickelt war.“

JUNGER PRODUZENT

Ein wichtiger Antrieb für Jagger ist die Suche nach neuen, frischen Ideen. Aus diesem Grund hat die Band einen jungen Produzenten engagiert. Andrew Watt, New Yorker und Neuproduzent, hat sich in den letzten Jahren schnell einen Ruf als jemand gemacht, der vielen klassischen Rockern zu einem neuen Sound verhilft. Er arbeitete schon mit Paul McCartney, Iggy Pop und Ozzy Osbourne. Das Lustige ist, dass er als Gitarrist in der Band des ehemaligen Jugendidols Justin Bieber anfing. „Andy ist ein Pop-Produzent, der Rock-‘n-roll liebt“, erklärt Jagger, „aber Rock-‘n-roll macht einen nicht berühmt und reich. Zumindest nicht mehr. Es ist ja nicht so, dass wir versuchen, die Stones nicht wie die Stones klingen zu lassen. Das wäre wirklich dumm, besonders wenn du so lange keine neue Platte herausbringst. Viele Produzenten wären versucht gewesen, ihr Lieblings-